

Schule findet in Deutschland in einer Gesellschaft statt, die durch Vielfalt und gleichzeitig durch soziale Ungleichheit geprägt wird.

Mit Vielfalt können Zuschreibungen verbunden sein, die Menschen auf ihre vermeintliche „Andersheit“ festlegen. In solchen Fällen ersetzt Vielfalt nur die Markierung von Menschen als „anders“ oder „fremd.“

Soziale Kategorien wie Nationalität, „Klasse, soziales Geschlecht, Alter, sexuelle Identität oder Körper bestimmen, welche gesellschaftliche Position wir einnehmen. Sie legen fest, wie wir uns selbst sehen und von anderen gesehen werden.“ (vergl. LISUM, S. 7)

Soziale Differenzlinien können in bestimmten Kontexten zur Grundlage von Privilegierungen oder sozialer Benachteiligung und Diskriminierung führen. „Diskriminierung bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Menschen oder Gruppen aufgrund bestimmter Merkmale schlechter oder anders durch Äußerungen und Handlungen behandelt werden, als andere Menschen oder Gruppen.“ (IDA Diversität 20012, S.7) Die wichtigsten Formen von Diskriminierung und Ausgrenzungspraxen, die aus Differenzlinien entstehen, sind: Rassismus, Antisemitismus, antimuslimischer Rassismus, Antiziganismus, Sexismus, Heterosexismus: Diskriminierung von nicht heterosexuellen Menschen und solchen, die sich nicht im Zwei-Geschlechter-Modell verorten können (oft auch als Homophobie und Transphobie bezeichnet), Ableism (Diskriminierung von Menschen mit körperlichen oder geistigen

Einschränkungen), Altersdiskriminierung (Diskriminierung aufgrund des Lebensalters), Klassismus (Diskriminierung aufgrund des sozialen Status, z. B. als Abwertung von Obdachlosen, Langzeitarbeitslosen usw.) (vergl.: IDA, Flyer, 2016)

Differenzlinien und die mit ihnen einhergehenden Privilegien und Diskriminierungen überschneiden sich oft in Bezug auf einzelne Menschen. Man spricht hier von Intersektionalität. Eine diversitätsbewusste Bildungsarbeit reflektiert Diskriminierungen und Privilegierungen und die Mechanismen, die sie aufrechterhalten. Sie zielt auf Abbau von Diskriminierung und Zugangsbarrieren sowie auf Anerkennung unterschiedlicher „Normalitäten“ und Identitäten. (vergl. DeGeDe, S. 4)

Literatur

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V. (Hrsg.) Demokratiepädagogik & Diversitätsbewusste Bildung, https://www.degede.de/wp-content/uploads/2018/11/degede_demopad-diversitat-21x21-8s-rz-web.pdf

Karima Benbrahim (Hg.): Diversität bewusst wahrnehmen und mitdenken, aber wie?, IDA e. V., Düsseldorf 2012

IDA (Hrsg.) Was heißt eigentlich Diversität?, flyer 2016 : https://www.idaev.de/fileadmin/user_upload/pdf/publikationen/Flyer/2016_IDA_Flyer_Diversitaet.pdf

LISUM (Hrsg.) Handreichung für das übergreifende Thema Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity), Ludwigsfelde 2018 https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/diversity/HR_uebergruendendesThema_AkzeptanzVonVielfalt_2018_10_15.pdf
Vertiefende Literatur: siehe :